afrika geknüpften Hoffnungen haben sich gleichfalls bisher nicht erfüllt. Die Baumwollspinnereien sollen in letzter Zeit größere Abschlüsse gemacht haben, in Kammgarnen kauft man jedoch nur den nothwendigsten Bedarf. Einzelne Zweige der Weberei sind gut beschäftigt, andere liegen darnieder. Im Allgemeinen lassen die Verhältnisse zu wünschen übrig, und auch in den Webereibezirken giebt es viele Arbeitslose. In der Stickereiindustrie herrscht dagegen fast überall ein lebhafter Geschäftsgang. Es sind zahlreiche lohnende Aufträge vorhanden, neue Maschinen werden aufgestellt, und es macht sich ein Mangel an Arbeitskräften bemerkbar. Die Löhne sind hier und da gestiegen. Ebenso zufriedenstellend sind die Verhältnisse in den verschiedenen Zweigen der Wirkerei. Noch immer ist die Beschäftigung vieler Fabriken eine so gute, daß manche Aufträge kaum unterzubringen sind, und auch hier werden eingerichtete Arbeiter gesucht. Namentlich die Vereinigten Staaten und England sind sehr kaufkräftig; doch befürchtet man, daß die Ausfuhr nach den ersteren eine sehr starke Einbuße erleiden wird, sobald die dortigen wirthschaftlichen Verhältnisse einen Rückschlag erfahren, der, wie schon oben gesagt ist, leicht ohne weithin erkennbare Vorzeichen erfolgen kann. In der gesammten Möbelindustrie kann man mit einem kurzen Wort das Geschäft einfach als schlecht bezeichnen. Die schon vor einiger Zeit getroffenen Betriebseinschränkungen und Lohnherabsetzungen dauern fort; wo Arbeiter entlassen sind, hat man neue bisher nicht wieder eingestellt. Zahlreiche andere Erwerbszweige sind in ähnlicher Lage.

So ist das Bild des deutschen Wirthschaftslebens auch heute kein günstiges. Im Allgemeinen ist die Beschäftigung von Industrie und Handwerk eine durchaus ungenügende. Wo Aufträge vorhanden sind, konnte man dieselben vielfach nur unter Verzicht auf jeden Nutzen erlangen; selbst ein bescheidener Gewinn und eine ganz geringe Verzinsung des Betriebscapitals gilt heute bereits als günstig. Die Arbeitslosigkeit ist, so weit das überhaupt festgestellt werden kann, heute wahrscheinlich größer als zur selben Zeit des Vorjahres; Beschäftigung zu erhalten, wird daher auch noch heute in vielen Berufen als ein Glücksfall betrachtet. Wie die Unternehmer empfindliche Capitalverluste ertragen müssen, so haben weite Kreise der Arbeiterbevölkerung Entbehrungen zu erdulden, die auf die Dauer die Volksgesundheit ernstlich gefährden.

Zolltarifwesen.

Dänemark. Zolltarifentscheidungen. Flach ausgewalzter Eisendraht, in gleich geschnittenen Längen von etwa 6 Zoll, der augenscheinlich nach seiner Gestalt in der Besenfabrikation angewendet werden soll, ist nach Tarifnummer 174 mit 3 Skilling gleich 6¼ Oere für das Pfund zu verzollen. — Schnürband, hohl gewebte Baumwollenlitzen mit Metallenden, rund oder mehr oder minder flach, sind nach Tarifnummer 146 mit 48 Skilling gleich 1 Kr. für das Pfund zu verzollen. — Einfache, abgedrehte, weiße, eschene Forken-, Heugabel- und Mistgabelschäfte, deren unteres Ende anscheinend nach mehr zugespitzen ist, um in die Forke zu passen, und die somit noch nicht ganz fertig für ihren Zweck sind, sind nach Tarifnummer 251 mit 0,15 Skilling gleich 5/16 Oere für das Pfund zu verzollen. — Flöten von vernickeltem Zinn sind nach Tarifnummer 177 mit 16 Skilling gleich 33⅓ Oere für das Pfund zu verzollen. — Gasöfen im Gewicht von ¾ Pfd. und in der Form eines Kamins, dessen imitirte Feuerungsstätte aus einer als Reflector wirkenden cannellirten Kupferplatte besteht, der aber im Uebrigen hauptsächlich aus Eisenblechplatten gearbeitet ist, von denen die äußersten mit Ausnahme der Rückseite gemalt und lackirt und unter ½ Linie dick sind, sind als eine im Ganzen sich als Arbeit von lackirtem Eisenblech darstellende Waare, ungeachtet, daß in den äußeren lackirten Blechplatten einzelne Stücke von fein durchbrochenem Gußeisen sich befinden, nach Tarifnummer 172 mit 16 Skilling gleich 33⅓ Oere für das Pfund zu verzollen. (Entscheidungen des Generaldirectorats für das Zollwesen.)

Vereinigte Staaten von Amerika. Zollamtliche Behandlung des Gepäcks von Reisenden. In einem Rundschreiben des Schatzamtes in Washington vom 7. Mai dieses Jahres sind zu der Ausführung des § 697 des Tarifgesetzes vom 24. Juli 1897 unter Anderem folgende Grundsätze ausgesprochen:

Persönliche Effecten, welche der Reisende mit sich führt, können zollfrei gelassen werden, wenn ihre Identität festgestellt ist und sie im Auslande nicht durch eine weitere Bearbeitung oder durch Zuthaten in ihrem Werthe erhöht sind. Ferner können amerikanische Reisende Kleidungsstücke, Artikel zum persönlichen Schmuck, Toilettenartikel und ähnliche persönliche Effecten, welche sie im Auslande gekauft haben, bis zu einem Gesammtwerthe von 100 $ bei ihrer Rückkehr zollfrei einführen, sofern diese Gegenstände nicht für andere Personen oder zum Verkauf bestimmt sind. Hierbei können die Reisenden bestimmen, welche von ihren mitgebrachten Sachen sie in diese Summe eingerechnet haben wollen, anderen Falles sollen die den höchsten Zollsätzen unterliegenden Gegenstände verzollt werden.

Nichtamerikaner können Kleidungsstücke, Artikel zum persönlichen Schmuck, Toilettengegenstände und ähnliche persönliche Effecten, welche sie wirklich gebrauchen und welche ihrer Stellung entsprechen, zollfrei einführen. Dies erstreckt sich aber nicht auf neue und ungebrauchte Gegenstände, oder auf solche für andere Personen oder auf solche zum Verkauf. Wenn Personen zum Studium, zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit oder zu anderen besonderen Zwecken abwesend gewesen sind und im Auslande ein Jahr oder länger einen festen Wohnsitz gehabt haben, oder wenn solche Personen aus anderen als den oben angeführten Gründen zwei Jahre oder länger im Auslande gewesen sind und dabei ein Jahr oder länger dort einen festen Wohnsitz gehabt haben, so gelten sie im Sinne des § 697 des Tarifgesetzes als Nichtamerikaner und haben demgemäß keinen Anspruch auf Zollfreiheit bis zum Werthbetrage von 100 $ für neue Sachen wie die amerikanischen Reisenden.

Ferner dürfen Kleidermodelle und andere Waaren nicht zollfrei eingeführt werden; desgleichen nicht zum Gebrauch für Männer bestimmte Gegenstände von Frauen und umgekehrt. Jedes Mitglied einer amerikanischen Familie ist für seine Person berechtigt, persönliche Effecten bis zum Werthe von 100 $ zollfrei einzuführen, sofern die Effecten der Lebensstellung des Einführenden entsprechen oder bewiesen wird, daß sie nicht für andere Personen oder zum Verkauf bestimmt sind.

Da das Tödten von Seebären im nördlichen Stillen Ocean und daher auch die Einfuhr von solchem Pelzwerk durch ein Gesetz vom 29. December 1897 verboten ist, so müssen alle amerikanischen Reisenden, die solches Pelzwerk bei sich führen, es vor der Abreise bei dem Zollamte anmelden, um bei der Rückkehr dasselbe einführen zu können. Nichtamerikaner haben über solches Pelzwerk bei ihrer Ankunft in Amerika eine von einem amerikanischen Consul beglaubigte Factura vorzulegen, anderen Falles müssen sie den glaubhaften Nachweis führen, daß das Pelzwerk entweder schon vor dem 29. December 1897 von ihnen erworben ist, oder von Thieren aus anderen Gewässern als dem nördlichen Stillen Ocean stammt.

Mehltrust und Mühlenindustrie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Nach einem Bericht des Landwirthschaftlichen Sachverständigen.

Die schon seit längerer Zeit vorbereitete große Mühlen-Vereinigung, kurz „Mehltrust“ genannt, hat sich am 26. März 1902 endgiltig in Chicago gebildet.

Dieselbe wird als eine Gesammtorganisation der in den einzelnen Staaten schon bestehenden Mühlenverbände bezeichnet und umfaßt außerdem die National Millers' Association und die National Winter Wheat Millers' Association. Das von der neuen Vereinigung repräsentirte Capital wird etwa 400 Mill. Dollars (1680 Mill. Mark) betragen. Die jährliche Gesammterzeugung an Mehl wird auf etwa 100 Mill. Barrels gleich 89 100 000 D.-Ctr. geschätzt.

Nach Mittheilungen der Presse hat die Genossenschaft erklärt, daß ihr Zweck nicht der sei, die Mehlpreise zu beeinflussen, sondern daß sie außer der Förderung der gegenseitigen Interessen die Abstellung gewisser Uebelstände und Mißbräuche bezwecke, die sich seit 20 Jahren in das Mehlgeschäft eingeschlichen hätten. Zu diesen Uebelständen sollen gehören: die verschiedenartige Behandlung der Frachtsätze für Mehl gegenüber Weizen, die Höhe der Dockgebühren in London; Aufgabe des Ringes soll ferner sein, die Vorbereitung von Gegenseitigkeitsverträgen „auf diplomatische oder commerzielle Weise“. Man wird aber nach Ansicht des Sachverständigen nicht daran zweifeln dürfen, daß die Preisbildungsfrage sicherlich nicht außer Acht gelassen wird, und der „Mehlring“ wird sich in dieser Hinsicht kaum wesentlich von den übrigen großen nordamerikanischen Ringen unterscheiden.

Von Interesse dürften hierbei auch die Zahlen des vom Censusamt in Washington herausgegebenen vorläufigen Berichts über die Mühlenindustrie der Vereinigten Staaten im Censusjahre 1900 sein. Nach demselben waren die Zahlen der Betriebe und Arbeiter folgende: Zahl der Betriebe 25 258, angelegtes Capital 918 549 287 $, durchschnittliche Capitalanlage für jeden Betrieb 36 369 $, Zahl der Arbeiter 37 073, Durchschnitt der Arbeitskräfte für jeden Betrieb 1,47, gezahlte Arbeitslöhne 74 354 256 $, Durchschnittslohn für den Arbeiter 2006 $.

Die vorstehenden Verhältnißzahlen zeigen, daß neben den großen Betrieben, z. B. in Minneapolis (Minnesota) und an anderen Plätzen noch eine Unmenge kleiner Landmühlen bestehen muß, da die durchschnittliche fremde Arbeitskraft für jeden Betrieb noch nicht auf 1½ zu stehen kommt.

Vermischtes.

Leipzig, 4. Juli.

*— **Ausfuhr aus dem Consulatsbezirk Chemnitz nach den Vereinigten Staaten.** Im zweiten Vierteljahre sind Waaren im Werthe von 1 682 808,47 ℳ ausgeführt worden.

L. **Landschaft der Provinz Sachsen.** Die Landschaft hatte Ende 1901 an verzinslichen Darlehen gewährt 107 773 125 ℳ, unter Berücksichtigung der Tilgungssummen mehr gegen 1900 5 Mill. Mark. Die Hauptsumme der neu gewährten Darlehen, nämlich 5 479 800 ℳ, wurde in 3-, 3½- und 4proc. Landschaftlichen Centralpfandbriefen entnommen. Für die gesammten Darlehen hafteten erststellige Hypotheken auf 1797 Besitzungen, darunter 268 Rittergütern. Im Sicherheitsfonds befanden sich Ende 1901 Werthe im Betrage von 1 374 034 ℳ, im eigenthümlichen Fonds 915 710 ℳ. Vom Verwaltungskostenüberschusse aus 1901 im Betrage von 122 254 ℳ werden den nicht zum eigenthümlichen Fonds beitragenden Mitgliedern 0,17 Proc. des zur Zeit verzinsten Pfandbriefcapitals auf den Sicherheitsconten gutgeschrieben. Zinsen waren nur 4352 ℳ rückständig.

*— **Internationale Panorama- und Automaten-Actien-Gesellschaft** in Düsseldorf. Das Jahr 1901 brachte nach dem Geschäftsbericht mancherlei Schwierigkeiten, die das Ergebniß beeinträchtigten. Der erzielte Rohgewinn beträgt 44 555 Mark, woraus 27 912 ℳ zu Abschreibungen benutzt und 12 800 Mark als Dividende von 4 Proc. vertheilt werden.

*— **Actien-Gesellschaft Apollinarisbrunnen** (vorm. Georg Kreuzberg), Neuenahr. Der Abschluß für das mit dem 31. März 1902 abgelaufene Geschäftsjahr ergiebt nach 37 647 Mark (im Vorjahre 40 884 ℳ) Abschreibungen einen Reingewinn von 498 692 ℳ (493 956) bei einem Actiencapital von 450 000 ℳ.

P. C. **Italienischer Weinhandel.** Wie aus Rom berichtet wird, findet daselbst die allgemeine Abnahme der italienischen Weinausfuhr Beachtung, und man betont insbesondere, daß der Export nach Oesterreich-Ungarn und nach der Schweiz, die bisher zu den besten Abnehmern italienischer Weine zählten, sehr zurückgegangen ist. Auch der Absatz nach Deutschland, wo die italienischen Weine bisher gleichfalls einen verhältnißmäßig guten Markt fanden, ist stark gesunken. Die Verminderung der Ausfuhr nach der Schweiz ist theils auf die Zunahme der dortigen Weinproduction, theils auf die Zunahme der Biererzeugung zurückzuführen. In Deutschland wird der italienische Wein, insoweit es sich um directen Verbrauch handelt, durch die französischen Weine und im Schnittverkehr durch die spanischen verdrängt. Die Angaben über die Weineinfuhr Deutschlands lassen zugleich erkennen, daß auch in dem Import österreichisch-ungarischer Weine ein Rückgang eingetreten ist.

*— **Ausfuhr von Reis aus Französisch-Indochina im Jahre 1901.** Die Ausfuhr von Reis aller Art (als weißer Reis, Cargo, Paddy, Bruchreis und Reismehl) aus Französisch-Indochina erreichte im Jahre 1901 911 754 t gegen 915 635 t im Jahre 1900, 894 934 im Jahre 1899, 804 578 im Jahre 1898 und 775 154 im Jahre 1897. Von der Gesammtmenge des Jahres 1901 führten Cochinchina und Kambodscha 758 539 t, Tonkin 150 818 t und Annam 2397 t aus. Die Ausfuhr Cochinchinas hat sich gegen das Vorjahr um 19 036 t gesteigert, während diejenige Tonkins um 17 804 t zurückgegangen ist.

*— **Ausfuhr von Stickereien aus Madeira.** Für die Stickereien Madeiras ist Deutschland der bei Weitem bedeutendste Abnehmer. Im abgelaufenen Jahre haben indessen die Bezüge Deutschlands einen mäßigen Rückgang erfahren; sie stellten einen Werth von 686 000 ℳ dar gegen 705 000, 730 000 und 500 000 ℳ in den vorausgegangenen drei Jahren. Die Werthangaben, die dem Ausfuhrzoll zu Grunde gelegt werden, beruhen nicht auf der Declaration des Facturenwerthes, sondern auf einem vom Fiscus nach dem Gewicht bestimmten Maßstab, so daß der wirkliche Werth als höher anzunehmen ist.

P. C. **Griechische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.** Wie man aus Athen schreibt, planen Blättermeldungen zufolge griechische Großcapitalisten im Auslande die Gründung einer griechischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft mit ausschließlichem Schnelldampferbetriebe. Die Schiffe der zu gründenden Gesellschaft sollen die großen Verkehrslinien zwischen Konstantinopel, Smyrna, Brindisi, Marseille, Genua, Triest u. s. w. befahren. Die Verhandlungen wegen Aufbringung des Gesellschaftscapitals und des Ankaufes der ersten Dampfer versprechen ein günstiges Resultat. Der Sitz der Gesellschaft ist der Piräus.

—e. **Vorsicht beim Abschluß von Geschäftsverbindungen in Mesopotamien.** Von maßgebender sachverständiger Seite wird zur Vorsicht bei Eingehung neuer Geschäftsverbindungen mit Mesopotamien gemahnt. Man soll sich nicht etwa mit nichtkaufmännischen Bestellern (mögen sie auch an und für sich noch so vertrauenswürdig erscheinen) einlassen, da solche directe Geschäfte meist nicht nur mit Verlusten endigen, sondern auch zu einer Abneigung der besseren Kaufleute gegen die betreffenden Producenten führen, welchen hierdurch häufig ein lohnender und sicherer Absatz entgeht. Noch mehr zu warnen ist vor den Kaufleuten unterster Ordnung und vor den Nebengeschäfte auf eigene Rechnung betreibenden Angestellten größerer Firmen, die es zuweilen versuchen, sich Waarensendungen unter dem Vorwande, sie als Muster zu benutzen, schicken zu lassen. Die nach mesopotamischen Plätzen exportirenden Firmen werden, wenn sie sich von solchen zweifelhaften Bestellern fernhalten, stets genügend Absatzchancen bei den großen und mittleren dortigen Importeuren finden, mit welchen selbst in kritischen Zeiten ohne besonderes Risico gearbeitet werden kann. Man verlasse sich jedoch niemals darauf, daß eine bereits seit Langem bestehende Geschäftsverbindung auch stets für dauernde Sicherheit bürgt. Es muß vielmehr dringend angerathen werden, die Creditkündigungen in kurzen Zwischenräumen zu wiederholen. Unter Beobachtung dieser Vorsichtsmaßregel ist es sogar möglich, langfristige Credite zu gewähren, ein Vorgehen, welches z. B. im Handel mit Manufacturen, Zucker u. s. w. sehr üblich ist. So beruht u. A. die dominirende Stellung Frankreichs in dem so bedeutungsvollen Brodzuckerimporte zum großen Theile auf der Gewährung bis sechsmonatiger Credite seitens der Marseiller Raffineure, und wäre eine erfolgreiche Concurrenz mit derselben nur durch ebenso entgegenkommende Zugeständnisse unserer Producenten gegenüber den mesopotamischen soliden Firmen denkbar. Das bezüglich solcher Besteller, die als nicht ganz sicher zu betrachten sind oder bezüglich welcher aus Zeitmangel keine Erkundigung eingezogen werden kann, zu empfehlende Verfahren der Uebersendung der Connossemente zum Incasso an die Bagdader Ottomanbank hat sich sehr gut bewährt und sollte in allen zweifelhaften Fällen auch weiter angewendet werden. Vollständige Sorglosigkeit bezüglich der Individualität der Besteller darf aber auch in diesem Falle nicht platzgreifen, da das Bankincasso wohl vor Nichtbezahlung eingelangter Sendungen, nicht aber davor schützt, daß der Adressat die Einlösung der Connossamente so lange verzögert, bis er die im Zollamte lagernde Waare mit Vortheil absetzen kann.

*— **Die Lage des Kupfermarktes in den Vereinigten Staaten von Amerika.** Wohl noch nie hat in der amerikanischen Kupferbranche solche Meinungsverschiedenheit bezüglich der für die Zukunft des Marktes hochwichtigen, den Umfang der vorhandenen Kupfervorräthe betreffenden Frage geherrscht, wie das zur Zeit der Fall ist. Die größte Producentin, die Amalgamated Copper Company, giebt das Vorhandensein bedeutender Bestände zu, denn ein Beamter der Gesellschaft hat sich wie folgt geäußert: Man darf annehmen, daß sich Vorräthe von 150 bis 200 Mill. Pfund raffinirten Kupfers in Amerika befinden. Sowohl Consum als auch Ausfuhr waren während der letzten acht Monate zweifellos umfangreich, doch hätte ersterer um 200 Proc. größer als je zuvor sein müssen, sollten die erheblichen Vorräthe, welche noch vor 8 Monaten an Hand waren, jetzt bereits absorbirt sein. Der Ueberschuß an Kupfer ist zum großen Theil in Händen der Consumenten, ohne bis jetzt in thatsächlichen Verbrauch übergegangen zu sein. Wenngleich der Consum gegenwärtig ein sehr hoher ist, so ist es falsch, zu behaupten, es seien keine Platzvorräthe im Lande. Die Rio-Tinto-Leute haben seit Monaten kein Kupfer verkauft, nicht etwa, weil sie mit der Amalgamated Copper Company eine Vereinbarung behufs Reduction der Production getroffen hätten, sondern nur weil sie den derzeitigen Preis für viel zu niedrig halten und es daher für vortheilhafter erachten, bessere Preise abzuwarten. Dem gegenüber hat sich der Repräsentant einer großen New Yorker Metallfirma zu einem Vertreter der „N. Y. H.-Z.“ wie folgt geäußert: Die Kupfersituation ist gegenwärtig eine ungewöhnliche, und zwar mit Rücksicht auf den ausnahmsweise großen Umfang des amerikanischen Consums sowohl als auch der Auslandsnachfrage. Es ist bemerkenswerth, daß ein hervorragender Fachmann nach gründlicher Erforschung der vorliegenden Verhältnisse zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß der Kupferconsum der Vereinigten Staaten gegenwärtig 40 Mill. Pfund im Monat beträgt. Es erklärt sich das daraus, daß des niedrigen Preises von Kupfer wegen große Unternehmungen im Gange sind oder in Angriff genommen werden, die sich bisher verzögert hatten. Auch gelangt Kupfer jetzt in weit umfassenderer Weise zur Verwendung als zur Zeit, da der Preis noch 17 c für ein Pfund betrug. — Der Markt ist nach praktischer Erfahrung von Vorräthen so gut wie geräumt, was bei den allgemein blühenden Verhältnissen Amerikas, der hohen industriellen Activität und dem sich daraus ergebenden bedeutenden Kupferverbrauch nicht überraschen kann. Dazu kommt noch die außergewöhnlich große Ausfuhr, die sich für die ersten fünf Monate dieses Jahres auf 81 229 t beläuft gegen 39 897 t für die gleiche vorjährige Zeit. Wenn somit der amerikanische Consum 40 Mill. Pfund Kupfer pro Monat beträgt, und nach dem Auslande nahezu ebenso viel zum Versandt gelangt, während die Vereinigten Staaten nur etwa 50 Mill. Pfund pro Monat produciren, so erklärt sich daraus leicht die Abnahme und das thatsächliche Verschwinden der Vorräthe.

Z **Cubas Zuckerproduction.** Die Entwickelung der Zuckerproduction auf Cuba hat folgenden Umfang angenommen:

1800	10 000 t	1890	632 000 t
1817	70 000 "	1893	816 000 "
1830	90 000 "	1894	1054 000 "
1840	200 000 "	1895	1004 000 "
1850	300 000 "	1896	225 000 "
1859	536 000 "	1897	212 000 "
1868	749 000 "	1898	305 000 "
1876	590 000 "	1899	335 000 "
1878	533 000 "	1900	284 000 "
1885	631 000 "	1901	875 000 "

Der hier nachgewiesene Rückgang von 1 054 000 t im Jahre 1894 auf 1 004 000 t im Jahre 1895 ist eine Folge des im letztgenannten Jahre begonnenen Krieges gewesen. Im Jahre 1896 ist die Production noch hinter dem vierten Theile der Erzeugung des Jahres 1895 zurückgeblieben, und 1897 hat sie nicht einmal den fünften Theil der Production von 1895 erreicht. Die Zahl für 1901 zeigt jedoch, daß trotz der ungünstigen durch die Concurrenz des Rübenzuckers hervorgebrachten Verhältnisse, in Folge der Wiederherstellung des Friedens die Zuckerindustrie Cubas wieder aufzuleben beginnt.

△ Ein Blick auf den **Handelsverkehr des mandschurischen Hafens Niutschwang im Jahre 1901** bestätigt die bereits im vorigen Jahre beobachtete Erscheinung, daß unter den um die wirthschaftliche Ueberlegenheit in der Mandschurei concurrirenden Mächten Rußland, Japan und England letzteres immer mehr in den Hintergrund gedrängt wird, während andererseits die Vereinigten Staaten neben Japan und Rußland auf den mandschurischen Absatzgebieten immer mehr Boden gewinnen. So stellt ein amtlicher englischer Bericht fest, daß die englische Einfuhr an Baumwollenwaaren unter dem massenhaften Import amerikanischer Fabrikate schwer zu leiden hat und daß eine Reihe von Erzeugnissen der englischen Textilindustrie durch Waaren japanischer Herkunft mehr und mehr verdrängt werden. Schon im Jahre 1900 behauptete nach der Tonnenzahl der für Niutschwang bestimmten Waarenmengen Japan die erste Stelle unter den am Import betheiligten Ländern, im Jahre 1901 war die Waareneinfuhr auf japanischen Schiffen um 5430 t größer als die unter englischer Flagge befindliche. Was den Umfang des gesammten Handelsverkehrs in diesem Haupthafen der Mandschurei betrifft, so wurden durch die von den Einheimischen betriebenen Dschunken Waaren im Werthe von 16,2 Mill. Taels, durch Dampfschiffe Waaren im Gesammtwerthe von 42,3 Mill. Taels im Ein- und Ausfuhrverkehr befördert. Im Vergleich zum Jahre 1900, in welchem fortdauernde Unruhen und die damit verbundene Unsicherheit der Verhältnisse eine günstige Entwickelung des Handelsverkehrs unmöglich machten, bedeutet daher das Ergebniß des Jahres 1901 einen erheblichen Fortschritt, wenn auch, wie von englischer Seite behauptet wird, die Entlassung der eingeborenen Soldaten durch die russischen Militärbehörden insofern die wirthschaftliche Lage des Landes ungünstig beeinflußt haben mag, als die Beutezüge und Eigenmächtigkeiten dieser Truppen den Handelsverkehr zeitweise gänzlich hinderten oder nur unter großen Verlusten durchführbar erscheinen ließen. Endlich verdient noch erwähnt zu werden, daß in der Mandschurei auch einzelne Industriezweige eine erfreuliche Entwickelung zu zeigen beginnen. Besonders hat es die Seidenfabrikation zu einer verhältnißmäßig hohen Blüthe gebracht; der Mittelpunct dieser Industrie befindet sich in Tatungku, einem bedeutenden, an der Mündung des Jalu-Flusses gelegenen Orte, der in regelmäßiger Dampfschiffsverbindung mit Tschifu-Hafen am Eingange des Meerbusens von Tschili steht.

*— **Der australische Weinhandel** fürs In- und Ausland liegt, wie der Landwirthschaftliche Sachverständige an das Auswärtige Amt nach seinem Bericht in den „Mittheilungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft“ berichtet, zumeist in den Händen einiger großer Weinfirmen, die theils junge, theils gereifte Weine von den Weinbauern aufkaufen und, wenn nöthig, weiter behandeln. Hier und da beaufsichtigen sie auch die Bereitung in den betreffenden Weinbezirken. Daneben unterstützt Südaustralien die Ausfuhr seiner Weine durch eine besondere staatliche Einrichtung. Es besitzt in London seit Mitte der 90er Jahre eigene Lagerkellereien und verkauft durch einen Sonderagenten vorher zu Hause auf ihre Brauchbarkeit amtlich untersuchte Weine. In geldlicher Beziehung ist das bisher ein starker Mißerfolg gewesen, man hält aber noch daran fest, weil man für die Zukunft mittelbar größere Vortheile erhofft und den mit großen Opfern in England errungenen Boden nicht so ohne Weiteres wieder aufgeben will. Zur Ausfuhr gelangen nur schwere und verstärkte Weine. Man begründet die Verstärkung (fortifying) durch Alkohol damit, daß ohne sie die Haltbarkeit unter Umständen leide. Zur Förderung des Weinbaues wirken mit die bestehenden Weinbau-Gesellschaften, die sich vielfach wieder zu Centralvereinen zusammengeschlossen haben. Auf Ausstellungen sind Kosthallen errichtet und gute Preise ausgesetzt. So wurden für die 1902er Osterausstellung in Sydney in einem gefälligen Kiosk 325 Nummern für Weine angemeldet und über 2000 ℳ an Preisen bewilligt.

Telegramme.

* **Paris**, 4. Juli. Dem Vernehmen nach wird der Finanzminister Rouvier am nächsten Dienstag der Kammer den Gesetzentwurf, betreffend die **Conversion der 3½proc. Rente in eine 3proc.**, vorlegen. Die Regierung verpflichtet sich, weder die neue noch die alte 3proc. Rente vor Ablauf einer noch nicht festgesetzten Anzahl von Jahren zu convertiren. Die Frist schwankt zwischen 8 und 12 Jahren. Die neue Conversion ergiebt eine jährliche Ersparniß von 35 Millionen.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Leipzig-Lindenau auf den Namen der Friederike Ernestine verehel. Zimmermann verw. gew. Otto geb. Seifert in Leipzig-Lindenau eingetragene Grundstück soll unter Fortstellung des einstweilen eingestellten Verfahrens Donnerstag, den 21. August 1902, Vormittags 9½ Uhr, an der Gerichtsstelle, Johannisgasse 5, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist 6,98 Ar groß und auf 73 800 ℳ geschätzt worden. Es liegt in Leipzig-Lindenau, Uhlandstraße Nr. 4b, wird aus dem vorläufig mit Nr. 682n II bezeichneten Flurstücke gebildet, besteht aus einem Wohngebäude mit angebautem Waschhause, einem Seitengebäude, Holzschuppen und Hofraum und ist zur Brandcasse mit 47 500 ℳ eingeschätzt. In dem Grundstücke wird die Bäckerei betrieben.

Königreich Sachsen.

Handelsregister.

Eingetragen die Firmen:

Max Schwenke in Dresden. Inh. Herr Hermann Max Schwenke das. — Otto Förster in Dresden. Inh. Herr Ernst Otto Förster das. — Moritz Förster in Stauchitz. Inh. Herr Heinrich Moritz Förster das.

Veränderungen:

Herr Samuel Singer in Dresden ist in Folge Ablebens als Inhaber aus der Firma S. Singer in Chemnitz ausgeschieden. Frau Regina verw. Wessely geb. Singer in Chemnitz hat das Handelsgeschäft übernommen. — Aus der offenen Handelsgesellschaft Andrae & Co. in Chemnitz ist Herr Carl Eduard Andrae ausgeschieden. Die Gesellschaft ist dadurch aufgelöst. Der andere Gesellschafter, Herr Otto Paul Pönitz in Chemnitz, betreibt das Handelsgeschäft unter der bisherigen Firma als Einzelkaufmann weiter. — Die Firma C. W. Frommelt in Löbau lautet künftig C. W. Frommelt Nachf. — Frau Johanna Christiane verw. Schreyer geb. Starke in Grimma ist als Inhaberin der Firma Robert Schreyer das. ausgeschieden. Herr Eugen Oskar Herrmann in Grimma ist Inh. der Firma geworden. — Herr Otto Max Kühnert in Limbach ist aus der Firma L. A. Kühnert das. ausgeschieden.

Erloschen die Firmen:

A. M. A. Flinzer in Dresden. — Chr. Ad. Kupferberg & Co., Commandit-Gesellschaft auf Actien, in Dresden, Zweigniederlassung der in Mainz unter der gleichen Firma bestehenden Commandit-Gesellschaft auf Actien.

Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

* **Leipzig**, 4. Juli. Ueber das Vermögen des Drechslermeisters Karl Alfred Bohnagen, Inhabers eines Kunstdrechsler-Waaren-, Galanterie- und Luxusartikel- und Cigarren-Geschäfts in Leipzig ist das Concursverfahren eröffnet worden.

♂ **Themar**, 4. Juli. Ueber die Firma Themarer Möbelfabrik Otto Klubescheidt & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, ist Concurs eröffnet. Zum Verwalter ist Rechtsanwalt Dr. Schumann in Hildburghausen ernannt.

Verdingungen im Juli.

15. Leipzig, Justizneubau, Bauplanke;
15. Gleiwitz, Eisenbahn-Bauabtheilung, Eisenconstruction;
15. Stuttgart, Bollmer & Zaffot, eisernes Gebälk;
15. Darmstadt, städt. Tiefbauamt, Thon- und Cementwaaren;
18. Bruchsal, Gr. Bahnbauinspector, Eisenconstruction;
19. Erfurt, Magistrat, Fenster;
23. Berlin, Betriebsinspection 7, Tunnelbauarb. u. Material.;
25. Ulm, Garnison-Verwaltung, eiserne Bettstellen.

Verdingungen im Auslande.

Spanien.

26. Juli, 2 Uhr. Hafenbau-Commission (Junta de Obras del Puerto) in Huelva: Lieferung von 30 Wagen für den eisernen Hafendamm. Sicherheitsleistung 6000 Pesetas. Angebote auf spanischem Stempelpapier Classe 11. Formular hierfür beim „Reichsanzeiger“. Näheres an Ort und Stelle.

26. Juli, 3 Uhr. Hafenbau-Commission in Huelva: Lieferung von 132 eisernen Kästen für den Betrieb des eisernen Hafendammes. Sicherheitsleistung 2000 Pesetas. Angebote auf spanischem Stempelpapier Classe 11. Formular hierfür beim „Reichsanzeiger“. Näheres an Ort und Stelle.

Die Waffenfabrik (Fábrica de Armas) in Oviedo ist ermächtigt worden, 1000 D.-Ctr. Coaks und 10 000 Gewehrschäfte aus Nußbaumholz (in dicken Brettern) freihändig anzukaufen.

30. Juli, 10 Uhr Vormittags. Verwaltung der königl. Münze und Stempelfabrik (Administración de la Fábrica Nacional de la Moneda y Timbre): Lieferung von 12 000 Ries weißen Papiers ohne Ende für die Herstellung gummirter Stempelmarken. Angebote auf spanischem Stempelpapier Classe 11. Formulare hierfür beim Reichsanzeiger“. Näheres an Ort und Stelle.

Portugal.

5. Juli. Junta do Credito Publico in Lissabon: Lieferung von 1800 Ries Papier zur Herstellung der portugiesischen Staatsschuldscheine und der Coupons. Näheres bei der genannten Stelle.

Niederlande.

9. Juli. Ministerium der Colonien, in den Räumen der Gesellschaft „Tot Nut van't algemeen“ in Amsterdam: Lieferung von Stahldraht, Krampen, Werkzeugen; Papier, Leinwand und verschiedenen Stoffen, Schlössern, Wolldecken, Seife, Leinöl u. s. w. Näheres bei der genannten Stelle.

Argentinien.

31. August, 3 Uhr. Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Buenos Aires: Vergebung des Baues der Eisenbahnlinie von Jujuy nach Quiaca, bolivianische Grenze, 286 km Länge. Vorläufige Sicherstellung 5000 Pesos.

Chile.

18. August, 1 Uhr. Direction der Staatseisenbahnen, Santiago: Lieferung von 200 t Stahlschienen zu 30 kg, 8 t Laschen hierzu, 4 t Bolzen, patentirt ¾ Zoll, und 5 t Stahlnägel für Schienen. Lieferungsort der Hafen von Coquimbo. Sicherheit 5 Proc. des Werthes der Submission. Näheres bei der Direction in Santiago und bei dem Ingenieur der ersten Section in Valparaiso.

Egypten.

10. Juli. Verwaltung der Daira Sanieh in Alexandrien: Lieferung von 400 000 Sack Zucker, 70 000 kg Schmieröl und 25 000 kg weißen Talgs. Näheres bei der genannten Verwaltung.

Einnahme-Ausweise.

W-a. **Prag**, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) **Die Aussig-Teplitzer Eisenbahn vereinnahmte im Juni 1 211 343 Kr. (— 6758 Kr.). Die Regulirung im März ergab ein Plus von 1146 Kr. Die Semestereinnahme beträgt 6 587 102 Kr. (— 257 339 Kr.). — Die Theilstrecke Teplitz-Reichenberg vereinnahmte im Juni 158 041 Kr. (— 8310). Die Semestereinnahme betrug 911 869 Kr. (+ 41 222 Kr.).**

Verloosungen.

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen. Unter den Inseraten auf Seite 4757 befindet sich das Nummernverzeichniß der ausgeloosten 4proc. Pfandbriefe (Ser. II).

Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau. Das Nummernverzeichniß der ausgeloosten Prioritäten befindet sich unter den Inseraten auf S. 4757.

Literatur.

Finanzwissenschaft von Prof. Dr. R. van der Borght. Sammlung Göschen, Nr. 148. In eleg. Leinwand, 80 Pfg. Die Arbeit faßt im engsten Anschluß an die thatsächlichen Verhältnisse den Begriff der Finanzwissenschaft so, daß auch das communale Finanzwesen als deren nothwendigster Bestandtheil erscheint und durchweg von vornherein mit behandelt werden kann, und daß sowohl die Ermittelung des öffentlichen Geldbedarfs und die Aufstellung des Wirthschaftsplanes, als auch die Beschaffung, Verwaltung und Verausgabung der nach dem Wirthschaftsplan erforderlichen Mittel und die Rechnungslegung und Controle Berücksichtigung finden.

Leipziger Börse am 4. Juli.

Die leichte Besserung in der Börsenstimmung, die gestern nicht nur gegenüber den Anlagepapieren, sondern auch für eine Anzahl Bankactien und industrieller Werthe zu constatiren war, übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr und hatte zur Folge, daß die Befestigung der Tendenz auch durch eine Steigerung der Umsätze einigermaßen zum Ausdruck kam. Zwar sind während der letzten Tage in den wirthschaftlichen und politischen Verhältnissen keinerlei Momente aufgetreten, die die Meinung über die Gewinnaussichten bei der Industrie- und Bankwelt sonderlich verschieben könnten, aber das Privatpublicum hält neuerdings zähe an seinem Besitze fest, und diese Wahrnehmung, die wegen der schlechten Resultate des am 30. Juni abgeschlossenen Geschäftsjahres besonders bemerkenswerth ist, bildet für die Haltung der günstigen Speculation eine kräftige Stütze. Sie scheint in Berlin zu umfassenden Rückkäufen übergehen zu wollen, was aus der Steigerung der heutigen Anfangscourse geschlossen werden konnte. In Folge dessen kam auch hier eine günstige Meinung und eine vermehrte Nachfrage für Industrie- und Bankactien auf, während Anlagesachen zurücktreten mußten. Diese Bewegung wurde ferner geleitet durch die erfreulichen Berichte vom oberschlesischen und vom amerikanischen Eisenmarkte einerseits, sowie von der in dem gestrigen Reichsbankausweise zu Tage getretenen Anspannung andererseits. Die Gesammttendenz war leicht befestigt, aber vorwiegend ruhig.

Im Einzelnen ergab der Verkehr folgende Veränderungen:

Wechsel haben sich in kurzem Amsterdam nur 10 Pfg.

Sorten zogen in österreichischen Noten 5 Pfg. an, während russische Noten so viel nachgaben.

Deutsche Fonds uneinheitlich: 3½proc. Reichsanleihe (— 0,10), 3proc. Consols (+ 0,25), 3½proc. (— 0,10), 3½proc. Sächsische Anleihe (+ 0,10), Badische Anleihe, Chemnitzer Stadtanleihe, Leipziger Stadtanleihe von 1887 (+ 0,10), 4proc. Plauensche (+ 0,25), 3½proc. Landwirthe (+ 0,15), Leipziger Hypothekenbankscheine D und VIII (+ 0,10), dergl. IX (+ 0,15), 4proc. Meininger (+ 0,25), 4proc. Communal-Anleihe (— 0,10).

Ausländische Fonds lagen fest: Oesterreichische Goldrente (+ 0,20), Ungarische Goldrente (+ 0,15 resp. + 0,20).

SLUB
Wir führen Wissen.